



### Forum 3: Skills und Soft Skills: Mehrwert für den Berufsweg

**Beiträge:** Sonja Lindinger (Johannes Kepler Universität Linz) und Nicolai Netz (Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung)

**Moderation und Berichterstattung:** Rita Michlits (OeAD, Kommunikation, Information und Marketing) und Sabine Müller (OeAD, Nationalagentur Erasmus+ Hochschulbildung)

Unterschiedliche Studien aus Deutschland zeigen, dass Absolvent/innen, die im Ausland waren, leichter in multinationalen Unternehmen Fuß fassen und höhere Gehälter erzielen. Vor dem Hintergrund, dass es den lokalen Arbeitsplatz kaum mehr gibt, ist Auslandserfahrung also wichtig. Mobilität erhöht in der Regel die individuellen Chancen am Arbeitsmarkt. Mitunter macht Mobilität auch süchtig, wer während des Studiums im Ausland war, möchte diese Erfahrung auch im Berufsleben nicht mehr missen.

#### Zugang heterogen

Der Zugang zu Mobilität erweist sich allerdings als heterogen. So benötigen Studierende aus technischen Studienrichtungen für einen guten Job nicht zwingend Auslandserfahrungen. Wirtschaftsstudent/innen sehen die Notwendigkeit, ins Ausland zu gehen, viel eher. Um die Heterogenität näher zu beleuchten, wünscht sich die Community differenzierte Forschung. Bekannt ist auch der unterschiedliche Zugang nach sozialer Herkunft: Nicht nur Bildung ist vererbt, auch Mobilität ist vererbt. Um darauf zu reagieren, bedarf es spezifischer Angebote (Kurzzeitmobilität, sozial gestaffelte Zuschüsse etc.), meinen die Teilnehmer/innen des Forums.

#### Kompetenzerweiterung durch Mobilität

Welche Kompetenzen und Fähigkeiten sie erwerben und was sich Arbeitgeber/innen überhaupt erwarten, können viele Bewerber/innen gar nicht so exakt benennen. Tutor/innen an den Hochschulen sollen dabei unterstützen, Allgemeinplätze wie „ich habe meinen Horizont erweitert und wertvolle Erfahrungen gesammelt“ durch Konkretes zu ersetzen. Die Forumsteilnehmer/innen fassen diese Kompetenzerweiterung mit dem Begriff der Ambiguitätstoleranz zusammen, der Fähigkeit, Widersprüche und kulturell bedingte Unterschiede oder unbekannte Situationen wahrzunehmen und positiv zu bewerten.

#### Unterstützung und Begleitung notwendig

In einer besseren Vor- und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten liegt jedenfalls Potenzial für mehr Qualität in der Mobilität, sind sich die Expert/innen einig. Unterstützung wünschen sich auch internationale Forscher/innen, die in Österreich arbeiten: „Es wäre schön, mit gemeinsamen Aktivitäten oder Vernetzungsangeboten aus der Isolation geholt zu



werden“, sagt eine Teilnehmerin. Es gilt also nicht nur, Wege aus einer möglichen Post-Erasmus-Depression zu finden, sondern auch einer Depression während eines Auslandsaufenthalts gegenzusteuern.